

Vampire

Schrecken der Nacht

Von Rasp

Kapitel 14: Was tun???

Was tun???

Josh saß im Auto. Vor einer Stunde waren er, sein Vater, Winnie und Steve in North Hill, der nächstgrößeren Stadt, gelandet. Eine Woche Sonnenschein in der Toscana lag hinter ihm. Nun war er auf dem Weg nach Hause. Eigentlich hatte er sich die ganze Woche nicht richtig entspannen können, denn er dachte unentwegt an Mika und ihr Problem mit diesem Vampir. Auch hatte er sie nicht jeden Tag anrufen können, immer wenn er Zeit gehabt hätte kam sein Vater oder seine Schwester, um mit ihm etwas zu unternehmen. Und Nachts anrufen? Mika hätte ihm den Kopf abgerissen. Er sah auf die Straße und machte sich natürlich Sorgen, denn er wusste nicht, ob an dem Nachmittag, als Vale sie besucht hatte, etwas passiert war. "Können wir nicht ein bisschen schneller fahren?", fragte er seinen Vater. "Nun sei nicht so ungeduldig", antwortete dieser. "Wir sind in ner Viertelstunde zu Hause." Josh musste sich mit dieser Antwort zufrieden geben. Also sah er wieder auf die Straße und stellte sich wahre Schauergeschichten vor, was mit Mika alles passiert war. Von "Von diesem Drecksschwein ausgesaugt", bis "Tot in der Gosse" war alles dabei. "Nein Josh!", er wollte nicht mehr an sowas denken. "Ihr geht es gut und der Vampir ist schon erledigt." Mit diesem Gedanken gab er sich zufrieden und wurde sich sehr bald sicher, dass es wirklich so war.

Es dauerte nicht mehr lange, und sie erreichten die ersten Vororte von South Hill. Hier stand auch die Villa der OfUP. Jetzt nur noch die Strasse runter und zweimal links um die Kurve. "Endlich", dachte Josh, schnappte sich sein Gepäck und raste, so schnell es mit einer vollen Reisetasche und einem Rucksack eben geht, die Treppe hoch. Jetzt wollte er nur noch hören, wie es Mika ging und am besten gleich noch bei ihr vorbeischaun. Er warf seine Sachen auf sein Bett und kramte sein Handy aus der Tasche. "Lieber zu Hause anrufen", dachte er sich. "vielleicht hat sie ihr Handy ja ausgestellt. Er wählte Mikas Nummer von zu Hause. Lange klingelte es, bis sich endlich Mikas Mutter meldete. "Quinten, wer ist am Apparat?", fragte sie mit ihrer Telefonstimme. "Tag Mrs. Quinten. Ich bins, Josh." Zu mehr kam er nicht, denn er wurde mit Fragen einfach überhäuft. Nachdem er alles brav beantwortet hatte, fragte er: "Sagen sie, ist Mika vielleicht zu Hause?" "Tut mir leid Josh, aber Mika übernachtet heute bei einem Freund. Sie will erst morgen wieder zu Hause sein." "Könnten sie mir dann sagen, bei wem sie übernachtet? Ich würde sie gerne begrüßen", Josh wurde

langsam nervös. Bei wem Mika wohl übernachten wollte. Vielleicht bei einer ihrer Freundinnen aus der Schule? Nein, eigentlich konnte das nicht sein. So doll befreundet war sie mit denen nicht. "Josh?", hörte er Mrs. Quintens Stimme durch den Hörer. "Josh, bist du noch dran?" "Ja ja, bin noch dran", sagte er schnell. "Also, Mika übernachtet bei einem Vale Talmatt." Diese Worte trafen Josh hart. Schnell stammelte er noch: "Danke, Mrs. Quinten und auf Wiedersehen", in den Hörer, dann legte er auf. Noch immer geschockt, torkelte er zu seinem Bett, warf sein Gepäck auf den Fußboden und legte sich hin. Diesen Schock musste er erst mal verdauen. Mika übernachtete bei diesem Blutsauger? War sie noch ganz dicht? "Nein", dachte Josh wieder, "mein Schneckchen würde so was niemals machen. Vielleicht erreiche ich sie ja auf ihrem Handy." Er streckte die Hand erneut nach seinem Telefon aus und begann die Nummer zu wählen. Auch diesmal dauerte es sehr lange, bis endlich jemand abhob. Kaum hörte er, dass jemand am anderen Ende war, begann er auch schon zu reden: "Hey Mika Schneckchen, bin wieder aus dem Urlaub zurück. Hast du mich vermisst? Deine Mutter hat mir gerade gesagt, dass du bei diesem elenden Blutsauger übernachtetest. Sag mal, stimmt das?" All das sprudelte einfach so aus ihm hervor, doch nun hielt er inne und erwartete, dass Mika ihm antwortete. Doch es war nicht Mikas Stimme, die nun aus dem Hörer zu ihm drang. Nein, es war jemand ganz anderer. "Schön, dass du dich meldest", drang Vales harte und zugleich doch wohlklingende Stimme an sein Ohr. "Natürlich haben wir dich vermisst. Nur mit Mika habe ich doch nur den halben Spaß", seine Stimme klang belustigt. "Ach ja", fuhr er fort, "dein Mika Schneckchen ist bei diesem elenden Blutsauger, wie du zu sagen pflegtest." "Was? Mika ist bei dir?", schrie Josh in den Hörer. "Du brauchst nicht so zu schreien. Ich bin nur ein Vampir und nicht taub", kam es zurück. "Deiner Mika geht es hier sehr gut, allerdings wird sie sich nicht mehr an dich erinnern." Josh konnte sich sehr gut vorstellen, wie Vale jetzt grinsend in seiner Villa saß, neben ihm die ausgesaugte Mika. "DU MIESES SCHWEIN; WAS HAST DU MIT IHR GEMACHT?" Josh konnte sich nicht mehr beherrschen. Die Vorstellung, Mika könnte etwas Schreckliches zugestoßen sein, stachelte seine Wut auf Vale nur noch an. "Ich habe sie durch einen Zauber in meine Gewalt gebracht", klang es überheblich aus dem Hörer. "Sie kann sich an nichts mehr erinnern. Nicht an dich, nicht an ihre Familie, nicht mal an diese verdammte OfUP. Besser gesagt, sie ist nun meine Sklavin bis an ihr Ende. HA HA HA!" Nun verschlug es Josh die Sprache. Er konnte es nicht fassen. Wie hatte er das denn geschafft? Schnell brüllte er Vale an: "ICH WERD ES SCHON SCHAFFEN; DASS SIE SICH WIEDER AN MICH ERINNERT. WARTS NUR AB DU ELENDER MISTKERL!!!!" Schnell legte er auf, ohne auf eine Reaktion zu warten. Nun war nur die Frage, wie er Mika befreien sollte. "Erst mal muss ich Frankie und die anderen informieren, dann seh ich weiter", sprach er sich selber Mut zu. Trotzdem blieb er noch eine Weile auf seinem Bett liegen, um sich etwas abzuregen. Dann schwang er sich auf sein Fahrrad, sagte seinen Eltern schnell Bescheid, dass er Mika besuchen wollte und fuhr los. Allerdings nicht nach rechts, wo Mika drei Straßen weiter wohnte, sondern er fuhr nach links, Richtung Stadtrand. Auf dem Wag gingen ihm wieder viele Gedanken durch den Kopf. Die meisten von ihnen drehten sich um Mika. Aber er fragte sich auch, ob Frankie überhaupt zu Hause war. Er sah auf seine Armbanduhr. Es war kurz vor vier. "Hoffentlich ist er zu Hause!" Josh fuhr noch etwas schneller. Kaum fünf Minuten später sah er die Villa der OfUP. Den Anstieg schaffte er diesmal noch schneller als bei ihrem ersten Besuch. Vor der Tür ließ er sein Rad einfach fallen und sprintete zur Klingel. Nachdem sich nach seinem ersten Läuten niemand an der Tür zeigte, klingelte er einfach Sturm. Und das geschlagene drei Minuten lang. Dann ließ er den Finger

sinken. Er würde auf die Rückkehr Frankies warten. Gerade wollte er es sich auf dem Fußboden der Veranda gemütlich machen, als sich die Haustür öffnete. Josh stand wieder vom Boden auf und erkannte Frankie. "Wer machtn hier son Krach?", nuschelte er verschlafen. Josh konnte es nicht fassen. Es war nach vier Uhr am Nachmittag und Frankie war gerade erst aufgestanden. "Guten Nachmittag, Frankie", grüßte Josh kurz. Frankie sah ihn erstaunt an. "Was machst du denn hier. Dachte, du wärst im Urlaub." "War ich auch. Bin vor einer Stunde angekommen", antwortete Josh brav. "Sag mal Frankie, kannst du mich nicht reinlassen? Es ist nämlich was gaaaaaanz Schreckliches passiert." Bei diesen Worten schien Frankie aus seinem Dämmerzustand zu erwachen, denn seine Augen wurden größer und er trat schnell zur Seite, um Josh ins Haus zu lassen. "Geh schon mal in den kleinen Raum neben dem Salon! Ich komme gleich!", rief er Josh zu während er die Treppen hochstürzte. Josh ging in den kleinen Raum, den er noch gar nicht bemerkt hatte. Er war wirklich klein, aber trotzdem gemütlich eingerichtet. Auf dem Tisch lag die Zeitung vom Vortag. Josh interessierte sie nicht. Er ließ sich auf einen Stuhl fallen und wartete, bis Frankenstein endlich ins Zimmer kam. "So", sagte er während er sich auf den nächsten Stuhl fallen ließ, "Was ist nun genau passiert?" Josh berichtete ihm von seinen beiden Telefonaten und versuchte, sich an den genauen Wortlaut von Vales Sprechpart zu erinnern. Während er sprach, wurden Frankensteins Augen immer größer. Dann lehnte er sich zurück und wartete, bis Josh ihm alles erzählt hatte. Nun lehnte er sich wieder nach vorne und stützte sein Gesicht in seine Hände. Josh schaute ihn nur erwartungsvoll an. "Ich hatte ihr doch geschrieben, dass sie auf dich warten sollte, wenn sie raus will", vernahm Josh ein leises Flüstern. "Außerdem ist sie jetzt schon das zweite Mitglied der OfUP, die von diesem Monster entführt wurde." "WAS, schon die Zweite?", fragte Josh ungläubig. "Wer denn noch?" "Unser Gnom wurde auch entführt" antwortete Frankie. "Er hatte den Vampir beschattet, als Schutz für die Weiße Dame." "Und was machen wir jetzt?" Josh wurde ungeduldig. "Ich habe die anderen herbestellt. Sie kommen so schnell wie möglich. Dann sehen wir weiter. Aber wenigstens wissen wir, dass sie bei ihm zu Hause ist. Das ist schon mal ein Anfang, mit dem man arbeiten kann."

Es dauerte noch eine ganze Weile, bis alle Mitglieder, außer Gnom und der Weißen Dame, anwesend waren. "Also", fasste Dracula noch einmal zusammen, "er hat also Weiße Dame entführt, genau wie unseren Gnom. Dann hat er sie einem Zauber unterworfen. Hat er auch gesagt, welchen er angewendet hat?" Josh dachte kurz nach, dann antwortete er: "Nein, hat er nicht erwähnt. Er sagte nur, dass sie sich jetzt an nichts und niemand mehr erinnern kann und das sie seine Sklavin bis an ihr Ende ist." Josh brach ab. Nur mit Mühe konnte er gegen seine Tränen ankämpfen. Bis heute war ihm noch nie so richtig bewusst geworden, wieviel ihm Mika bedeutete. Der Rest der Gruppe um den Tisch, sie saßen wieder in dem kleinen Raum mit dem Kamin, diskutierte fleißig weiter, doch keiner hatte bemerkt, dass sich die Mumie nicht mehr so am Gespräch beteiligte, wie noch am Anfang dieses Treffens. "So kommen wir nicht weiter", bemerkte Werwolf. "Genau", stimmte ihm Zombie zu. "Kann nicht einfach mal jemand einen gescheiten Vorschlag machen. Allerdings ist mir noch nichts genaues eingefallen. Nur eins weiß ich. Nämlich, dass wir uns verdammt noch mal beeilen müssen." Nun herrscht, außer dem Knacken der Holzscheite im Kamin, Ruhe im Raum. Alle schienen nachzudenken. Auf einmal erhob sich Mumie und verließ das Zimmer. Alle schauten sich erstaunt um, als er sich erhob. Doch auf alle Fragen, was er denn jetzt vorhatte, antwortete er nicht. Die OfUP sah sich erstaunt an und die meisten zuckten nur mit den Schultern.

Als Mumie auch nach einer halben Stunde nicht wiedergekommen war, erhob sich Dracula, um nach ihm zu suchen. Doch als er sich gerade der Tür zuwandte, öffnete diese sich und die Mumie trat ins Zimmer, über ein halb zerfallenes Buch gebeugt.

"Hatte er gesagt, bis ans Ende ihres Lebens?", wandte er sich an Josh. Dieser nickte mit dem Kopf: "Sowas in der Art wars auf jeden Fall." Auch die anderen wurden jetzt hellhörig. "Hast du etwas gefunden, Mumie?", fragte Dracula schnell. Aber Mumie ließ sich nicht beirren, sondern ging an seinen Platz am Tisch zurück. Vorsichtig legte er das Buch darauf, um es ja nicht zu beschädigen. Dann begann er mit seiner rauchigen Stimme zu reden: "Fast hätte ich dieses Buch vergessen. Ich habe es von einem alten Freund geschenkt bekommen. Er war ein alter Zauberer und hat von seinen Kollegen die wirksamsten Sprüche notiert. Natürlich auch die Gegenmittel." Während er sprach, hingen ihm die anderen ungeduldig an seinen Lippen. "Ich habe mich nun an dieses Buch erinnert und gehofft, dass ich hier etwas finde. Und ich hatte Recht", fuhr er fort. Es existiert ein Spruch von Hagen von Berini IX dem Mächtigen. Er heißt "THE MAGIC ORDER". Mein Freund hat unter den Spruch geschrieben: Solch einen Zauber habe ich mein Lebtag nicht gesehen. Er löscht das Gedächtnis der betroffenen Person bis an ihr Lebensende. Ich bin froh, dass ich nicht diesem Zauber unterworfen wurde." "Das muss der Zauber sein", jubelte Josh. Auch die anderen nickten begeistert. Alle außer der Mumie. Der Werwolf bemerkte dies als Erster. "Sag mal, was hast du denn? Ist doch suuuper, dass wir jetzt den Spruch haben!" "Aber es steht kein Gegenmittel darunter", jammerte die Mumie. Sofort hörte das Jubelgeschrei auf. Den meisten klappten die Münder auf und sie starrten die Mumie an. "Sag das noch mal", flüsterte Dracula. "Hier fehlt das Gegenmittel", tat ihm die Mumie den Gefallen. "Er hat damit angefangen, aber dann hört die Schrift plötzlich mitten im Satz auf." Er legte das Buch offen auf den Tisch, damit jeder den Eintrag lesen konnte. Josh wollte gar nicht mehr. Diese Nachricht hatte seine neue Hoffnung sofort im Keim erstickt. Leise schluchzte er vor sich hin. Doch die anderen achteten im Moment nicht mehr auf ihn. Dracula hatte einen Plan aufgebaut. "Frankie, du gehst runter an deinen PC und gehst ins Internet und versuchst dort etwas oder jemanden zu finden, der sich mit Zauberei und besonders mit Hagen Berini IX dem Mächtigen auskennt", befahl er. Sofort erhob sich Frankenstein und eilte nach unten in den Keller. "Waldnympe!" Die Angesprochene erhob sich aus einem Sessel am Kamin. Sie hatte sich noch kein einziges mal an diesem Abend zu Wort gemeldet. Sie war ein elfengleicher Mensch und für eine Frau sehr groß. Josh schaute kurz auf, als sie aufstand. Als erstes fielen ihm ihre langen schwarzen Haare auf. Josh wunderte sich, dass sie ihm nicht schon eher diesen Abend aufgefallen war. Das konnte aber auch daran liegen, dass sie weder an der Diskussion noch an dem Jubelgeschrei teilgenommen hatte. Nun sah sie gespannt auf Dracula und wartete auf ihre Anweisungen. Dracula fuhr fort: "Du wirst versuchen, mit deinen Kräften Kontakt zu Hagen Berini aufzunehmen. Wenn es klappt, frag ihn bitte nach einem Gegenmittel." Auch sie verließ das kleine Zimmer, doch sie hörte man die Stufen nach oben laufen. "Mumie, du wirst wieder in die Bibliothek gehen und dort weitersuchen. Zombie und Werwolf, ihr werdet heute Nacht das Haus des Vampirs bewachen, damit er uns nicht mit der Weißen Dame durch die Lappen geht!" Die angesprochenen verließen ebenfalls den Raum und wenig später hörte man die Haustür ins Schloss fallen. Nur noch Dracula und Josh saßen noch um den Tisch. Josh kämpfte noch immer mit seinen Tränen. Dracula rückte näher an ihn und legte ihm seine Hand auf die Schulter. "Jetzt beruhig dich wieder. Du wirst sehen, wir finden

den Gegenzauber und befreien Weiße Dame." Josh nickte, wischte sich mit einem Ärmel über die Augen und sah Dracula an. "Kann ich auch etwas unternehmen?", fragte er. "Nur hier rumzusitzen, macht mich fertig." Einen Augenblick schien Dracula nachzudenken, doch dann nickte er. "Du kannst den Vampir noch einmal anrufen. Ich möchte die Gewissheit haben, dass sich auch Gnom bei ihm befindet. Würdest du das für mich machen? Danach kannst du auch nach Hause gehen."